

**Georg Hoefler, Susanne Regine Janßen:  
Gewalt als Unterhaltung im Kinderfernsehen? Analysen von Actionserien  
und Zeichentrickprogrammen**

Coppengrave: Coppi-Verlag 1995, 309 S., ISBN 3-930258-07-2, DM 38,-

Der vorliegende Band 8 der Reihe „Aufsätze zu Film und Fernsehen“ untersucht die Bedeutung von Gewaltdarstellungen in Unterhaltungsprogrammen, die von Kindern gern gesehen werden. Im Mittelpunkt stehen Actionserien des Nachmittags- und Vorabendprogramms sowie Zeichentrickserien. Die Reihe richtet sich vor allem an studentische Leser und versteht sich als 'Gebrauchsliteratur'.

Der Paperback enthält zwei Aufsätze, die im Vorwort zu Recht als „methodisches Gegensatzpaar“ eingeführt werden: Susanne Regine Janßen unternimmt den Versuch, Actionserien mittels eines gleichbleibenden Prüfschemas zu analysieren und deren jeweilige Charakteristika mit einer Indikatorenanalyse in quantitative Größen zu fassen. Georg Hoefler beleuchtet kritisch den Gesamtverbund der Kinderprogramme im Privatfernsehen und konstatiert hier durchgehend Gewaltverherrlichung.

In ihrem gut 200 Seiten umfassenden Aufsatz „Action, Bedrohung, Konflikt und Gewalt – Typologie und Analyse spannungserzeugender Strategien in Fernsehserien“ wendet Janßen ein von ihr entwickeltes inhaltsanalytisches Kategorienschema versuchsweise auf jeweils fünf Folgen verschiedener Actionserien an: *Knight Rider*, *Airwolf*, *Das A-Team* und der Zeichentrickfilm *He-Man and*

*the Masters of the Universe*. Die Autorin fragt danach, wie in diesen Sendungen Spannung erzeugt wird. Dabei unterscheidet sie dramaturgische, inhaltliche und formale Strategien. Als dramaturgische Strategien werden eingeordnet: ein Konflikt, dessen Manifestation in Helden und Widersachern, ein Ziel bzw. eine Absicht auf einer oder beiden Seiten, Wendepunkte der Handlung, Cliffhanger-Montagetechnik, Surprise und Suspense. Als inhaltliche Strategien gelten: negative Antizipationselemente, die Negation solcher Vorausdeutungen, Geheimnisse bzw. partielle Informationsgebung, sensationelle Ereignisse und latente oder manifeste Bedrohungen 'positiver' Identifikationsfiguren. Formale Strategien sind für die Wissenschaftlerin: kurze Einstellungen, Musik, die bedrohliche Handlungselemente antizipiert oder Spannung ausdrückt, akustische Effekte sowie visuelle Bedrohungen.

Das Ergebnis sind interessante „Spannungs-Profile“ des Action-Genres wie auch der einzelnen Serien. Dazu gehören die Anzahl der Gewaltakte pro Folge und die durchschnittliche Dauer der filmischen Einstellungen. Vergleichsdaten, etwa von Spielfilmen oder Krimis, existierten noch nicht, bedauert die Autorin und weist zu Recht darauf hin, daß für eine weitergehende Bewertung der spannungserzeugenden Strategien ergänzende Untersuchungen der Zuschauer-Reaktionen auf bestimmte filmische Reize nötig wären. So käme man vielleicht auch der Beantwortung von Janßens Gretchen-Frage näher, ob Gewalt zur Spannungserzeugung gerade für junge Zuschauer „unverzichtbar“ sei.

Co-Autor Georg Hoefler hat sich die Kinderprogramme von Kabel 1, RTL, RTL 2 und PRO 7 sowie *Beavis and Butt-Head* auf MTV angesehen und bemängelt am beobachteten Gemenge aus Zeichentrickfilmen, Shows, Quizsendungen, Trailern und Werbespots „versteckten Militarismus“ (S.280), einen Mangel an „durchschaubarer Rationalität“ (S.259), die Tendenz zur „Frauen- bzw. Mädchenfeindlichkeit“ (S.298) sowie Wertvorstellungen, „die mit einer Konsum- und Leistungsgesellschaft konform sind“ (S.231f.). Die in allen Programmsegmenten enthaltenen „Kampf- und Wettbewerbssüchte und -ängste“ bürdeten den Kindern schon früh die „gesellschaftsübliche Ellenbogenmentalität“ (S.231) auf, schreibt Hoefler. Er dürfte mit seinem wortgewaltigen Rundumschlag gegen Teile des Privatfernsehens wohl kaum grundsätzlichen Widerspruch hervorrufen, aber doch zu einschränkenden Anmerkungen einladen.

Elke Halefeldt (Karben)